

WINTERJAZZ KÖLN 2022

07. – 08. Januar 2022

2-tägiges Musikfestival in Kooperation mit NICA artist development

Die 11. Ausgabe des fulminanten Musikfests zum Jahresanfang präsentiert erneut die vitale, kreative und vielfältige hiesige Musikszene. Dieses Mal in Zusammenarbeit mit dem Künstler*innen-Förderprogramm [NICA artist development](https://www.nica-artistdevelopment.de/).

NICA bietet herausragenden Musiker*innen aus NRW eine Plattform zur künstlerischen Profilierung und Professionalisierung ihrer Karriere im Bereich des Jazz und aktuellen Musik. Das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen initiierte Programm wird vom Europäischen Zentrum für Jazz und aktuelle Musik am Stadtgarten Köln geleitet. Weitere Informationen finden sich auf www.nica-artistdevelopment.de/






'**Winterjazz Köln 2022**' hat es sich zur Aufgabe gemacht, die lebendige Jazzszene Kölns und Nordrhein-Westfalens im Rahmen eines 2-tägigen Festivals zu präsentieren. Insgesamt 20 Bands werden auf drei Bühnen im Stadtgarten Köln auftreten, darunter 10 aktuelle Projekte der NICA artists Heidi Bayer (KORSH), Leif Berger (Leif Berger Quartett), Elisabeth Coudoux (Solo), Pablo Giw (Giw/Kilonzo), Pablo Held (RE: Calamari), Tamara Lukasheva (Lukoshko), Sonae (DJ Set), Janning Trumann (Janning Trumann 4), Laura Totenhagen (Solo) und Philip Zoubek (TAU5). Die weiteren Bands sind Matthew Halpin Frown Town, LARIZA, The Resonators, Daniel Tamayo Quintett, BÖRT, Akintaya/Philipp/Hauptmann/Helm, NAU Trio, Roger Kintopf STRUCTURE, Barbara Barth und Luciel. Der Ablauf findet sich zeitnah auf www.winterjazzkoeln.com

Insgesamt werden rund 65 Musiker*innen aus Köln und Nordrhein-Westfalen mit spannenden neuen Projekten oder Working Bands spielen, wobei auch die überregionale Vernetzung und Kollaboration der Kölner Musiker*innen wieder einmal hör- und sichtbar wird – „Get together!“ heißt die Devise auch für 2022!

Freitag, 7. Januar 2022

Matthew Halpin – Frown Town
Roger Kintopf Structure
LARIZA
Leif Berger - „Die Lärmtrompeten des Nichts“
Giw & Kilonzo SUM 
Re: Calamari 
NAU Trio
Akintaya / Philipp / Hauptmann / Helm
Janning Trumann 4 
Sonae 

Samstag, 8. Januar 2022

TAU5 
Laura Totenhagen – Solo 
Lukoshko 
Daniel Tamayo Quintett
Barbara Barth „All or Nothing at All“
Luciel
BÖRT
Elisabeth Coudoux – Solo 
The Resonators
Heidi Bayer KORSH 

PROGRAMM

Freitag, 07.01.2022

Matthew Halpin - Frown Town



Matthew Halpin stammt aus Dublin, Irland, studierte u. a. in Berklee, USA, und lebt seit einigen Jahren auch in Köln. In Deutschland hat der „fearlessly inventive improviser“ sich in kurzer Zeit einen Namen als Leader und Sideman zahlreicher Bands und Großensembles gemacht. Nach der erfolgreichen Veröffentlichung seines Debütalbums "Agreements" setzt Matthew Halpin seine Reise als Komponist und Bandleader fort, diesmal mit einer neuen Band aus langjährigen Freunden und Kollegen. Die musikalischen Charaktere dieser Band sind bunt gemischt und jeder von ihnen hat die Flexibilität, die Richtung zu ändern und neue Gebiete zu betreten, wenn es darauf ankommt.

Lassen Sie sich nicht vom Titel "Frown Town" in die Irre führen! (Fictional place where nobody is happy and nothing is pleasant) - Wenn Sie dieser Band zuhören, werden Sie viel eher lächeln und mit den kraftvollen Grooves und Melodien mitnicken.

Matthew Halpin - sax
Hanno Busch - guit
Simon Jermyn - b
Roberto Giaquinto - dr

Leif Berger „Die Lärmtrompeten des Nichts“

Metapher: Wenn ich in den Wald hineinsehe, sind da ganz viele sich verschränkende, verschiebende Schichten, Netze, Tiefenstaffelungen, teils ganz nah, teils ganz weit weg, die verschieben sich je nach Fokus und Position. / Wiederkehrender Traum: Überwältigende, rasch sich vergrößernde und potenzierende Massen/Zahlen, die mich ungläubig und ohnmächtig machen. / Aphorismus von Kafka: Eine durch Schritte nicht tief ausgehöhlte Treppenstufe ist, von sich selber aus gesehen, nur etwas öde zusammengefügtes Hölzernes. „Worldbuilding“: Der Prozess, eine imaginäre Welt mit kohärenten Qualitäten zu entwickeln. / Magische Inszenierung: Dioramen in Naturkunde-Museen. / Sinnbild des heiter voranschreitenden, ego-losen Geistes: Wolken. / Mysterium: Das plötzliche Sichten eines Wasserpalisaden-Walls. / Weiterer Aphorismus: Die Menschengeschichte ist die Sekunde zwischen zwei Schritten eines Wanderers.

Philipp Gropper - sax
Elisabeth Coudoux - vc 
Elias Stemeseder - synth
Leif Berger – dr 


NAU Trio

Die drei in Köln lebenden Musiker - alle exzellente Instrumentalisten - versprechen ein Konzert mit rhythmusbetontem Jazz und packenden Melodien. Die südamerikanischen musikalischen Einflüsse und Ideen von Henrique Gomide und André de Cayres aus Brasilien formen zusammen mit der afrikanischen Spielweise des Niederländers Antoine Duijkers die Basis für Kompositionen und Improvisationen. Im Jahr 2021 präsentierte das Trio sein Debütalbum „In the Ocean“ auf der Jazzahead! im Rahmen der German Jazz Expo. „...Ein wirklich gelungenes Album mit frischem jungen Jazz voll mit südamerikanischen und afrikanischen Rhythmen. Eingängige Musik, die Spaß macht und trotzdem so komplex ist, dass es viel zu entdecken gibt. Zusätzlich bringen die südlichen Rhythmen auch einen Hauch von Leichtigkeit und Sommer in unsere von Corona geplagte Winterlandschaft, etwas das wir gerade jetzt alle gut gebrauchen können.“ (U. Bräutigam)

Henrique Gomide - pno
André de Cayres - b
Antoine Duijkers - African dr

Janning Trumann 4

Wenn es um markante deutsche Posaunisten geht, werden als wichtige Fixpunkte in der Traditionslinie der auch international bekannt gewordenen Musikerpersönlichkeiten meist Albert Mangelsdorff und Nils Wogram genannt. In den letzten Jahren ist ein außerordentliches Talent der nächsten Generation an sie herangerückt: Janning Trumann. Er kam von Norddeutschland nach Köln, legte einen Zwischenstopp in New York ein und ist inzwischen zu einem musikalischen wie auch kulturpolitisch engagierten Antriebsmotor der jungen Jazzszene in NRW geworden. Mit seinem international tourenden Quartett spielt Janning Trumann einen poetisch packenden wie kraftvoll fließenden Jazz: anregend komplex und zugleich mit magnetischen Melodien ausgestattet, expressiv und dabei doch immer klare, musikalische Aussagen treffend. Er kostet die Klänge und die gesangliche Qualität seines Instruments wunderbar aus und bettet sie zugleich - in gemeinschaftlicher Gestaltung mit seiner Band - in stringente Kompositionen und deren improvisatorische Freiräume ein. So entfaltet sich eine enorme, tiefenwirksame Energie.

Janning Trumann – trbn 
Lucas Leidinger - pno/synth
Florian Herzog - b
Thomas Sauerborn - dr


Roger Kintopf STRUCTURE

Vier Individuen, die bei ihrer ersten gemeinsamen Begegnung unmittelbar ihre übereinstimmenden Ideen einer musikalischen Spielhaltung entdeckten. In ihrer Musik geht es um Energie, um das Erschaffen eines kollektiven Ausdrucks von Kreativität. Das konzentrierte Zusammenspiel bewegt sich zwischen schnellen Impulsen und Ruhephasen, die von allen vier Musikern gleichermaßen gesteuert und verarbeitet werden. In Roger Kintopfs Kompositionen - mit markanten Strukturen, Rhythmen und Harmonien - werden die Möglichkeiten des interaktiven Zusammenspiels innerhalb des Quartetts ohne Harmonieinstrument bis in die Tiefe ausgelotet. Als eine stark verzahnte Einheit entwickelt „Structure“ eine Spielhaltung, die stets den Gesamtsound der Band und die Flexibilität jedes individuellen Musikers innerhalb eines sich einheitlich bewegenden Geflechts fokussiert - „sehr modern, sehr niveauvoll, sehr fordernd, sehr kreativ“.

Asger Nissen - as, acl
Victor Fox - ts, bcl
Roger Kintopf - b
Felix Ambach - dr

Giw & Kilonzo SUM

Spiritual, easy. In wummerndem Feedback verbirgt sich verlorene Kommunikation nicht existierender Urkulturen. Sweat und Fingerzeichen. Spiegel und Winkel, die Bedeutung verraten, wenn man nur hinschaut. Die sich konstant verändernde Performance SUM von Giw und Kilonzo lässt Improvisation als Quelle von Bedeutung wirken, es geht um verschwimmende Rollen und Zustände, voller Beat und Nahaufnahmen. Krump und Stille, ein urban-free-improvisation-ritual. Giw & Kilonzo spielten bereits in unterschiedlichsten Kontexten, auf Techno Parties und Tanzfestivals ebenso wie in Kunstgalerien oder auf Konzertbühnen. Mit „Fluid States of Being“ hatte das Duo seit 2017 seine erste langjährige Zusammenarbeit, nun ist die neue Phase SUM gewachsen.

Pablo Giw - performance, trpt 
Kelvin Kilonzo - performance, dance

Akintaya / Philipp / Hauptmann / Helm


Lukas Akintaya ist ein in Berlin lebender Schlagzeuger und Komponist, der bei diversen Projekten sowohl als (Co-)Leader als auch als Sideman in Erscheinung tritt. Zuletzt stellte er mit HUES (Skirl Records) sein Debütalbum als Bandleader vor, das während seines Aufenthalts in New York entstand. Seit 2020 ist er zurück in Deutschland und bringt zum Winterjazz 22 eine Gruppe von Kölner Musiker*innen zusammen, mit denen er immer schon einmal spielen wollte. "Ich glaube, dass diese Kombination von Stimmen einiges zu sagen haben wird und freue mich schon sehr darauf!" Zu erwarten ist ein Zelebrieren des Moments mit elektronischen Einschlägen, klanglichen Eruptionen und großer Offenheit.

Lukas Akintaya - dr
Theresia Philipp - as
Felix Hauptmann - pno/synth
David Helm - guit/efx

Sonae

Sonae ist Produzentin, Live-Performerin und DJ der experimentellen elektronischen Musik; zudem ist sie Teil des Label-Kollektivs Monika Werkstatt. Sie spielt live sowohl Solo-Shows als auch mit Monika Werkstatt international auf Festivals und in Clubs. Zahlreiche Remix-Aufträge, seit 2012 Veröffentlichung diverser Alben, zuletzt „Summer“ (laaps/2021).

„Artistic work means inner dialogue, outer dialogue very often as much. Exchange is a good choice: to speak with people, receive feedback, talk to your audience, to have an inspiring conversation. But how do you get in touch with an artist? How do you reach the layers of a meaningful contact? – Hear the artist, listen closely, discover a language beyond words: We actually make music.“

Sonae - dj 

LARIZA


Das Kölner Quintett um Sängerin und Komponistin Lena-Larissa Senge kombiniert Jazz und Pop sowie elektronische und experimentelle Klänge zu einem fesselnden Neugebilde. Mit Hingabe, Offenheit und Präzision bedient sich LARIZA diverser Elemente Populärer, Elektronischer und Globaler Musik, schöpft aus der Freiheit der Improvisation und bettet diese Einflüsse in unkonventionelle kompositorische Strukturen ein. In kontinuierlicher Zusammenarbeit mit ihren Bandkolleg*innen kreiert Lena-Larissa Senge Songs, die die Welt reflektieren, die uns umgibt, und auch das Nicht-Offensichtliche beleuchten. Die Songs bahnen sich ihren eigenen Weg unter die Haut, geformt aus organischen Grooves, differenzierten Sounds und facettenreichen Vocals. Die Band erhielt zwei Jazz-Newcomer-Preise und veröffentlicht im Frühjahr 2022 ihr neues Album „Weave“ (Jazz Thing Next Generation/Double Moon Records).

Lena-Larissa Senge - voc, synth
Lorenz Schönle - sax, EWI, voc
Raissa Mehner - guit, electr, voc
Duy Luong - b, electr
Lukas Schwegmann - dr, electr

RE: CALAMARI

Modern Creative Jazz aus Köln und Berlin: Vier Ausnahmemusiker, eine pulsierende Einheit - dafür steht die Band „RE: CALAMARI“. Das Quartett rund um den grandiosen Kölner Bassisten Oliver Lutz verspricht „von allem etwas mehr“. Das heißt konkret: mehr Spielfreude, mehr Energie, mehr Leidenschaft. Zur Band gehört Pablo Held, einer der erfolgreichsten Jazzpianisten Europas - er inspiriert als Sideman mit einer nie endenden Spirale neuer Gedanken und Motive. Weiterhin dabei sind der preisgekrönte Saxophon-Virtuose Wanja Slavin und Andi Haberl, der u.a. als Drummer von „The Notwist“ in Erscheinung tritt und mit seinem vielfältigen und furiosen Schlagzeugspiel die Musik bereichert. Zusammen setzen diese vier herausragenden Musiker eine unvergleichliche Kraft frei, nach dem Motto: „Jetzt ist die Zeit, alles zu geben. Die Quelle kann sich entäußern, denn es kommt immer etwas nach“. Im September 2020 erschien ihr erstes Album „RE: CALAMARI“ beim Kölner Label KLAENGrecords; 2022 wird ihr zweites Album erscheinen.

Wanja Slavin - sax, keys

Pablo Held – keys 

Oliver Lutz - b


Andi Haberl - dr

Samstag, 8. Januar 2022

TAU5

Das Quintett TAU5 liefert den Soundtrack für den Parforce-Ritt zwischen den Extremen. Es ist ein rasantes Wechselspiel und ein steter Morphing-Prozess zwischen den Komponenten analoges Instrumentarium und digitaler Schnittplatz, wenn Ludwig Wandinger gleichsam als frei improvisierender DJ die Parts und Phrasen der Mitmusiker mit den Mitteln und Möglichkeiten aus dem digitalen Baukasten bearbeitet, um sie ihnen hinterher zur Neubehandlung wieder vorzulegen. Das Ergebnis ist eine tatsächlich „entgrenzte“ Musik, bei der sich die Schnittstellen zwischen Jazz, Improvisation, HipHop, Techno oder Broken-Beats nonchalant verwischen.

Philipp Gropper - sax

Philip Zoubek – synth 

Moritz Baumgärtner - dr

Ludwig Wandinger - electr

Felix Henkelhausen - b

Daniel Tamayo Quintett

Der Kolumbianer Daniel Tamayo lebt seit 2015 in Köln. Seitdem ist er als Gitarrist und Komponist in verschiedenen Projekten in Europa tätig, aber auch in New York und Medellín. Er arbeitete u.a. für das BuJazzO und das Subway Jazz Orchestra und erhielt diverse Kompositionspreise. Sein Quintett will ein besonderes Klangerlebnis schaffen, das die Zuhörenden in eine Welt der Texturen führt, die Elektronik mit freier Improvisation und komponierter Musik mischt. Und eine Formation mit Klavier als zweitem Harmonieinstrument ist für Gitarristen eine besondere Herausforderung und eine Klangfarbe mit viel Potenzial. "Der Sound darf in Stimmungen oszillieren, ist mal akustisch und technisch souverän artikuliert, mal elektronisch unterwandert." "A fresh, powerful jazz, twirling from free to melodic and poignant murmurs, always represented with excellence..."

Daniel Felipe Tamayo Gomez - guit, comp
Yaroslav Likhachev - ts
Moritz Preisler - pno
Conrad Noll - b
Simon Bräumer - dr

BÖRT

„Neugierig wie ein Kind, immer auf der Suche nach dem Unerwarteten, Geheimnisvollen“ - so beschreibt Bassist Lukas Keller das eigensinnige Wesen seines Quartetts BÖRT. Die vier Musiker*innen aus der dichten Kölner Szene sind ein Paradebeispiel dafür, was im jungen europäischen Jazz aktuell möglich ist. Spielerischer Umgang mit dem Bestehenden, überraschende Ideen, eine Prise Humor und selbstverständliche Virtuosität. Die Neugier nach dem Anderen, nicht Gehörten bringt die vier zu neuen Ufern. Und treibt sie an, musikalisch nie stehenzubleiben: „Im Spannungsfeld zwischen blindem Vertrauen und gegenseitiger Schonungslosigkeit.“

Das Debut-Album „HANA“ ist 2021 bei BERTHOLD Records erschienen.

Theresia Philipp – sax, cl
Jonathan Hofmeister - pno
Lukas Keller - b
Jan Philipp – dr

THE RESONATORS

Viele dürften Frank Gratkowski als innovativen Geist zwischen freier Improvisation und zeitgenössischer Musik kennen. Der Virtuose hat intensiv zur Erzeugung neuer Töne auf Saxophonen, Klarinetten und Flöten geforscht, erweiterte Spieltechniken kreiert, mit mikrotonalen Konzepten und akustischen Phänomenen gearbeitet. Doch selbst der große Intellektuelle und Vordenker hat Boden unter seinen Füßen. Eine entschieden erdige und rockige Richtung schlägt Gratkowski mit der Band The Resonators ein, und das liegt nicht nur

an den zerrenden Akkorden und gleißenden Linien von Sebastian Müllers E-Gitarre. Wuchtig-massive Bässe und hypnotisch wirbelndes Schlagzeug befeuern Solo-Eskapaden, die mitunter schrille Noise-Ansätze entwickeln und sengende Feuer entfachen können. Zwischendurch bremst das energiegeladen-fiebrige Quartett runter; für Momente geben sich alle melodisch, changieren von versöhnlichen zu atmosphärischen Klängen, ehe die Maschine langsam wieder hochfährt...

Frank Gratkowski - sax, fl, cl
Sebastian Müller - guit
Reza Askari - b
Thomas Sauerborn – dr

Laura Totenhagen solo

Die gewöhnlichen Sologesang-Pfade interessieren Laura Totenhagen genauso wenig wie doppelte Böden, Sicherheitsnetze oder Klischees. So verzichtet sie in ihrer Performance auf alles Kaschierende, was sie von einer einnehmenden Direktheit abhalten könnte: Sie möchte sich herausfordern und im selben Moment fallen lassen. Totenhagens Performance ist ein neugieriger Prozess. Eine Einladung zum Zuhören.

Laura Totenhagen - voc 

Barbara Barth ALL OR NOTHING AT ALL

Alles oder nichts. Mut, Risiko und Hingabe. Schön und schimmernd, eckig und kantig, wagemutig und sanft. Mit ihrem Programm „All or Nothing at All“ wagt die charismatische Jazzsängerin den Schritt, ihre musikalische Identität ohne Vorbehalte auf die Bühne zu bringen. Jenseits üblicher Rollenklischees sucht sie zusammen mit ihrem Trio aus Sebastian Büscher und Veit Steinmann nach alternativen Wegen, mit musikalischem Material umzugehen. Neben Eigenkompositionen bilden auch Adaptionen von Jazzrepertoire und Improvisation den Kern des Programms. Großzügig werden ebenso Interessen für andere Musikformen beigesteuert. Da trifft klassische Mehrstimmigkeit auf amerikanische Folksongs, elektronische Momente kontrastieren rein akustische Passagen und die Grenzen zwischen Solist*in und Begleitung werden bewusst verschleiert.

Barbara Barth - voc
Sebastian Büscher - ts
Veit Steinmann - vc

Elisabeth Coudoux - Violoncello solo

Das Ausloten des Klangspektrums am Cello ist für Elisabeth Coudoux eine sich stets ausweitende Suche nach der inneren Stimme. Stück für Stück werden gelernte Normen abgebaut, Schicht um Schicht gelangt sie zu einer inneren Sprache, die nicht mit dem Mund, sondern im Zusammenspiel von Ohr, Händen und Intuition geformt wird. Sie begreift ihr Instrument als orchestrale Klangkörper, dessen Gewichte sich stets zwischen individuellem Ausdruck und freier kollektiver Energie verlagern. Viele Ideen für das Solo entstanden im intensiven Austausch in Konzerten mit anderen passionierten Musiker*innen und Künstler*innen.

Elisabeth Coudoux - vc 

Heidi Bayer KORSH

Was zunächst nur als lose Idee daherkam - dem Akkordeon einen anderen musikalischen Raum zu geben als sein oft folkloristisches Terrain -, wurde für Bandleaderin, Trompeterin und Komponistin Heidi Bayer bald Wirklichkeit: Sie fand 2020 für ihre neue Band den norwegischen Akkordeonisten Kalle Moberg. Ein Musiker, der sein Akkordeon so zu spielen vermag, dass man es stellenweise nicht mehr als solches erkennt, sondern stattdessen elektronische Bearbeitungen, Flöten, Klarinetten und mindestens eine stark reparaturbedürftige Orgel vermutet, war genau das, was Heidi Bayers Vorstellungen entsprach und sogar weit darüber hinausging. Im August 2021 nahm dann die Band ihr erstes Album auf (erscheint im April 2022 bei Tangible Music). Neben starken und eingängigen Melodien und ausgefeiltem Detailreichtum lässt Bayers Musik auch Raum für freie Inseln, die sich zwischen und innerhalb der Kompositionen ihren Weg bahnen und miteinander verbinden, was verbunden gehört. Konzeptionell finden sich einzelne Motive, die sich durch viele ihrer Stücke ziehen wie ein filigraner roter Faden durch eine Suite. Elemente aus Film- und Videospielmusik, zeitgenössischem Jazz, Hip-Hop, Punk-Rock und improvisierter Musik verschmelzen in ihren Kompositionen zu einem aufregenden Gesamtklang.

Heidi Bayer - trpt 

Sven Decker - ts

Kalle Moberg - akk


Phil Donkin - b

Oli Steidle - dr

Lukoshko

Tamara Lukasheva ist zugleich Komponistin und Sängerin. Sie geht voller Neugier und mit wachen Sinnen durch die Welt. Musik ist ihre Muttersprache – und ihr Mittel, um Eindrücke, Begegnungen und Alltag zu verarbeiten. Und um etwas Neues zu erschaffen, das wiederum andere Menschen berührt; über Grenzen und musikalische Kategorien hinweg. Solo, im Duo, mit ihrem Quartett, in vielen Kooperationen und als Komponistin gewann sie in den letzten

Jahren zahlreiche renommierte Preise und ist international unterwegs. Ihre Elektro-Band Lukoshko setzt sich mit dem Thema "Kosmos" auf eigene Art und Weise auseinander: Zusammen mit Johannes Weber, Malte Viebahn und Jan Helten unternimmt Tamara Lukasheva interstellare Ausflüge zu kosmischen Klangufnern. Die Stücke sind Venus, Uranus, Neptun oder Jupiter gewidmet, und in der Schwerelosigkeit des Weltraums werden neue und alte Welten entdeckt.

Tamara Lukasheva - voc, comp, keys 

Johannes Weber - guit

Malte Viebahn - b

Jan Helten - dr

Luciel

Nach Studien in Amsterdam, Helsinki und Ghana lernten sich die 4 Musiker von Luciel in Köln kennen. Schnell stellten sie fest, wie mühelos sie zu einem gemeinsamen Klang fanden. Die Bandgründung war unausweichlich. Die gemeinsame Arbeit am ersten Album „...and that's all I remember“ hat Luciel in unzähligen Stunden des kollektiven Schreibens, Arrangierens, Produzierens und Mixens einander noch näher gebracht. Mittlerweile ist ihnen die Band zu einer Art musikalischer Heimstätte geworden, in der sie ihre Passion für gute, handgemachte Popmusik teilen. Für Winterjazz 22 und noch mehr Sound ist Gast Vitaliy Zolotov dabei. Luciels Debüt erschien 2019 beim Hamburger Label Herzog Records und wurde prompt für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Seite an Seite mit US-Größen wie Solange Knowles und Chaka Khan nominiert. Als support act spielte Luciel bereits für Künstler wie Incognito, Snarky Puppy und Bilal.

David Rynkowski - voc, keys

Philipp Brämswig - guit, voc

Vitaliy Zolotov - guit

Florian Rynkowski - b, voc

Niklas Stade – dr

Pressekontakt:

Christine Eitel

Christine.Eitel@stadtgarten.de

Initiative Kölner Jazz Haus e.V. & NICA artist development

Künstlerische Leitung/Programm: Angelika Niescier, Ulla Oster, Kornelia Vossebein

Redaktion: Ulla Oster

unterstützt von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **Stadt Köln**
Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt

NICA artist
development

Stadtgarten
Initiative Kölner Jazz Haus e.V.
Venloer Str. 40, 50672 Köln
Tel + 49 (0)221 952 994-0
www.stadtgarten.de

NICA artist development
Initiative Kölner Jazz Haus e.V.
Venloer Straße 40, 50672 Köln
Tel + 49 (0)221 952 994-0
www.nica-artistdevelopment.de